

HEIMATSCHUTZ PATRIMOINE

Heimatschutz/Patrimoine
8032 Zürich
044/ 254 57 00
www.heimatschutz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 18'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 12
Fläche: 229'572 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 68739534
Ausschnitt Seite: 1/6



Bild: J. M. H. H. H.

Giovanni Netzer ist die treibende Kraft hinter der Nova Fundazium Origen, die 2018 mit dem Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes ausgezeichnet wird.

Giovanni Netzer est la cheville ouvrière de la Nova Fundazium Origen qui reçoit le Prix Wakker 2018 de Patrimoine suisse.



IM GESPRÄCH MIT GIOVANNI NETZER

Dem Dorf langfristig eine Perspektive geben

Am Anfang war die Burg. Dann kam ein Haus dazu und ein Stall, ein Schulhaus – seit 2006 belebt das Festival Origen in Riom GR leer stehende Räume. Dafür erhält die Nova Fundaziun Origen im Kulturerbejahr 2018 den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes. Treibende Kraft hinter diesem baukulturellen Engagement ist Intendant Giovanni Netzer.

Marco Guetg, Journalist, Zürich

Herr Netzer, verraten Sie uns Ihre spontane Reaktion auf den Wakkerpreis für die Nova Fundaziun Origen.

Ich war freudig erschreckt und habe mich gleich gefragt, ob unsere Aktivitäten mit Blick auf die bisherigen Preisträger tatsächlich diese renommierte Auszeichnung verdienen.

Der Schrecken hat sich inzwischen gelegt. Ihre Antwort auf die Selbstzweifel?

Dass diese Auszeichnung im Rahmen des Kulturerbejahres 2018 als Ermunterung zu verstehen ist, als ein Zeichen dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind und als Motivation, so weiterzumachen. Wir möchten die damit verbundene Aufmerksamkeit aber auch in Werte umsetzen und auf jene Projekte aufmerksam machen, die die Nova Fundaziun in nächster Zeit in Riom angehen möchte.

Und das wären?

Die Tgesa Frisch am Dorfplatz zum Beispiel. Dieses grosszügig konzipierte Haus wurde nach dem Dorfbrand von 1864 von der alteingesessenen Familie Frisch gebaut und seither beinahe nicht verändert. Nun steht es zum Verkauf. Wir möchten es sanft renovieren und neu drei Wohnungen Mitarbeitenden der Fundaziun zur Verfügung stellen. Pläne existieren auch für das alte Schulhaus oder die inzwischen verwaiste Gemeindeganzlei am Dorfplatz. Sie könnten neu interpretiert werden. Unsere Idee: auf dem Dorfplatz einen Ort der Ankunft zu schaffen, verbunden mit einem Informationszentrum und unserem Entwicklungsbüro, unserem «Labor».

Die Fundaziun mietet in Riom auch Ferienwohnungen.

Das Festival bietet 22 Vollzeitstellen. Bis zu zwölf davon sind Ganzjahresstellen, die restlichen verteilen sich auf temporär engagierte Künstler. Für diese Menschen haben wir in Riom 15 «Zweit»-Wohnungen gemietet. Wir möchten Künstler und

HEIMATSCHUTZ PATRIMOINE

Heimatschutz/Patrimoine
8032 Zürich
044/ 254 57 00
www.heimatschutz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 18'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 12
Fläche: 229'572 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 68739534
Ausschnitt Seite: 3/6

Mitarbeitende gezielt bei Einheimischen unterbringen. Das ergibt eine gute Durchmischung und reizende Wechselwirkungen.

Seit 2006 bespielen Sie mit Origen die Burg Riom. Was war eigentlich zuerst da: die Lust, in der Region Theater zu machen oder diese Burg als Theaterort?

Die Burg als Theaterort! Ich bin in Savognin aufgewachsen und konnte als Kind die Burg von meinem Schlafzimmerfenster aus sehen. Als ich sie zum ersten Mal betrat, war ich allerdings enttäuscht. Unter einer Ritterburg hatte ich mir etwas anderes vorgestellt. Als Theaterschaffender hat mich dieser Raum von Anfang an fasziniert. Hinzu kommt noch ein ganz pragmatischer Grund. Die Burg hatte ein Dach. Ich entwarf ein Bühnenmodell, ging damit zur kantonalen Denkmalpflege und erhielt grünes Licht. Architekt Marcel Liesch entwarf daraufhin ein Theaterstück aus Holz, das wie ein Möbelstück in die Burg gestellt werden konnte.

Auch Peter Zumthor hat sich mit der Burg befasst.

Von Zumthor existiert eine interessante Projektskizze. Er schlägt ein Glasdach vor und definiert die Aussenstruktur neu. Sein Projekt hätte die Burg über die Sommermonate hinaus bespielbar gemacht. Wir haben Zumthors Vorschlag nicht weiterverfolgt, weil wir mit dem Einzug in die Villa Carisch und dem Umbau des angrenzenden Stalles in einen Theaterraum einen wichtigen Teil unserer Bedürfnisse abdecken können.

Stichwort «Villa Carisch». Als was dient die einstige Ferienresidenz der Menzinger Ordensschwwestern heute?

Wir haben sie sanft renoviert und auf zwei Stockwerken ein Café eingerichtet. Luring Carischs Biografie steht in der Tradition der Zuckerbäcker. Carisch wanderte Ende des 19. Jahrhunderts nach Paris aus, kam zu Wohlstand, kehrte zurück und baute dieses stattliche Anwesen samt Stall. Heute ist die Villa Carisch der Brennpunkt des Festivals, ist Garderobe wie Foyer und eine Plattform für Begegnungen.

Stichwort «Theaterstall». Damit wurde nicht nur ein Raum wahr, sondern auch ein ästhetischer Anspruch manifest: Die Arbeit von Carmen Gasser und Remo Derungs wurde 2017 mit der «Auszeichnung guter Bauten» geadelt.

Dieser Stall hat vorerst einmal eine ganz praktische Seite als Ort, der das ganze Jahr bespielt werden kann. Aber natürlich spielten bei der Umnutzung Fragen der Ästhetik, der Akustik, der Atmosphäre wie der Technik eine Rolle. Über allem schwebte die Grundsatzfrage, ob man einen solchen Stall überhaupt in einen Theaterraum umfunktionieren kann. Die Reaktionen auf das Resultat zeigen, dass wir die richtigen Entscheide getroffen haben.

HEIMATSCHUTZ PATRIMOINE

Heimatschutz/Patrimoine
8032 Zürich
044/ 254 57 00
www.heimatschutz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 18'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 12
Fläche: 229'572 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 68739534
Ausschnitt Seite: 4/6

Die Festivalbüros befinden sich nicht in der Villa Carisch, sondern im nahen Schulhaus. Warum?

Die Büros haben in der Villa nicht genug Platz und würden auch die ruhige Atmosphäre stören. Wir wollten eine Insel für Festivalbesucher schaffen, einen Treffpunkt für die Mitwirkenden, ein stilles Anwesen, das zum Lesen verführt und mit hausgemachten Macarons aufwartet.

Die Mehrzweckhalle aus den 1960er-Jahren stammt von Monica Brügger, das Schulhaus von Pablo Horvath wurde 2006 eingeweiht. Beide Bauten repräsentieren gute Architektur, standen aber einige Zeit schon leer. Auch das ein untrügliches Zeichen der Zeit?

Ja, aber auch ein Zeichen dafür, dass man in Riom vor nicht allzu langer Zeit noch überzeugt war, dass eine Entwicklung im Dorf noch möglich ist.

Wovon lassen Sie sich als Theatermann bei baukulturellen wie architektonischen Fragen leiten?

Origen hat einen grossen, kompetenten Beraterstab. Von dort kommen jeweils die fachlichen und personellen Impulse.

Arbeiten Sie mit der Denkmalpflege zusammen?

Ja, obwohl die meisten Objekte nicht geschützt sind und wir die Denkmalpflege nicht konsultieren müssten. Aber ich schätze den Austausch mit Fachleuten.

Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Bündner Heimatschutz?

Mit dem Bündner Heimatschutz sind wir über die Geschäftsführerin Ludmila Seifert dauernd in Kontakt. Dieser Dialog ist für uns besonders wichtig, geht es uns als Kulturinstitution mit dem Fokus auf Uraufführungen letztlich ja immer auch um eine Neuinterpretation von Bestehendem, der Funktion von alten Gebäuden und deren neuen Deutung. Wir suchen nicht den Bruch, sondern Entwicklungen. Dabei kann es vorkommen, dass wir etwas ganz bewusst neu machen wollen – auch als Zeichen, dass wir an die Zukunft glauben! Das ist aus psychologischen Gründen wichtig. Denn wer länger in einem Dorf im alpinen Raum unterwegs ist, merkt: In diesen Dörfern schwelt so etwas wie eine Basisdepression.

Origen hat gemeinsam mit dem Bündner Heimatschutz die Ausstellung «Riom gestalten» durchgeführt. Was wollte man damit erreichen?

Gemeinsam mit der Bevölkerung über die Gebäude und die Zukunft des Dorfes nachzudenken und zu fragen, ob das Festival

HEIMATSCHUTZ PATRIMOINE

Heimatschutz/Patrimoine
8032 Zürich
044/ 254 57 00
www.heimatschutz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 18'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 12
Fläche: 229/572 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 68739534
Ausschnitt Seite: 5/6

Riom langfristig eine Perspektive geben kann. Dabei ging es nicht nur um Arbeitsplätze, sondern auch um Fragen rund um soziale Kompetenz und Baukultur. Im Kern geht es darum, ob wir es schaffen, die Menschen, die grösstenteils von auswärts kommen, so zu integrieren, dass ihre Anwesenheit für alle bereichernd ist. Will man einen substanzialen Beitrag an die Entwicklung eines Dorfes leisten, muss man sich diesen Themen stellen.

Das Engagement von Origen in Riom und in der Region ist somit auch als ein politisches Statement zu verstehen?

Und als ein gesellschaftliches! Letztlich geht es um die Regionalentwicklung. Nur darüber nachzudenken, wie man die Romantik der Dörfer erhalten kann, ohne gleichzeitig ihre ökonomische Grundlage zu sichern, funktioniert nicht. Ich weiss auch nicht, ob Kultur langfristig die Lösung ist. Was ich hingegen weiss: Diese Dörfer brauchen neue Motoren. Die Landwirtschaft kann diesen Impuls nicht mehr liefern. Sie baut ausserhalb des Dorfes, während sich im Dorf Häuser und Ställe leeren. Deshalb versuchen wir, das Festival im Dorf zu verankern und finanziell so zu festigen, damit wir auch auf weitere strukturelle Veränderungen reagieren können.

Ideen und Visionen sind das eine, die Finanzierung das andere. Wie kommt die Nova Fundaziun zum Geld für alle diese Investitionen?

Über Mitgliederbeiträge, Spenden, Gönner sowie Beiträge der öffentlichen Hand. Eben hat die Bündner Regierung Origen für das Oberhalbstein als «systemrelevant» anerkannt und viel Geld für künftige Investitionen in die Infrastruktur in Aussicht gestellt.

Wie steht es mit der Wertschöpfung von Origen in der Region?

Eine fundierte Studie über die Wertschöpfung existiert noch nicht. Nur so viel: 2017 hat Origen für Löhne und Investitionen fünf Millionen Franken ausgegeben, und wir hatten rund 27 000 Besucher. Wir wissen, was sie konsumieren und wie viele Gäste jeweils im Tal übernachteten ... die touristische Wertschöpfung liegt bei geschätzten zwei Millionen Franken.

Burg, Villa, Stall, Schulhaus – Origen hätte es sich einfacher machen und auf einer grünen Wiese einen «Theaterpalast» bauen können.

Bei aller Faszination für Paläste: Nein! Unsere Erfahrungen – wir haben in Kavernen, Eisenbahntunnels, Werkhallen, Depots und Kirchen gespielt – haben gezeigt, dass das sichtbare Merkmal einer Kulturinstitution im Alpenraum gerade die andere Herangehensweise an die klassischen Kulturformen sein kann.

HEIMATSCHUTZ PATRIMOINE

Heimatschutz/Patrimoine
8032 Zürich
044/ 254 57 00
www.heimatschutz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 18'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich



Seite: 12
Fläche: 229'572 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 68739534
Ausschnitt Seite: 6/6

Man macht aus der Not eine Tugend ...

... und merkt dabei, dass dieser Mangel auch die Chance bietet, über bestehende Räume ganz unterschiedliche Atmosphären zu schaffen. Daraus wuchs unsere Erkenntnis, dass in einem alpinen Raum nicht partout eine städtische Standardinfrastruktur geschaffen werden muss, dass es spannender sein kann, bestehende und nicht primär theatrale Strukturen ins eigene Theaterschaffen einzubeziehen.

GIOVANNI NETZER

Giovanni Netzer wuchs in Savognin auf. Er studierte Theologie in Chur und ab 1989 in München, wo er parallel ein Zweitstudium in Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte belegte. 2001 promovierte Netzer an der Ludwig-Maximilian-Universität mit einer Arbeit über das rätoromanische Barockdrama des 18. Jahrhunderts. Seit 1992 hat Netzer verschiedene Theater- und Opernprojekte realisiert. Über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt geworden ist er als Gründer und Intendant des Origen Festivals, das 2006 in der Burg Riom seine erste Produktion zeigte und inzwischen im ganzen Kanton wie auch auswärts mit Inszenierungen im Bereich Musiktheater von sich reden macht. 2007 gründete Netzer die Nova Fundaziun Origen. Giovanni Netzer hat zahlreiche Preise erhalten, darunter 2007 den Hans-Reinhart-Ring und 2012 den Bündner Kulturpreis.

→ www.origen.ch